



# KONZEPTION

## Integrativer Kindergarten „Im Hetten“

Am Anger 45 82383 Hohenpeißenberg

☎ 08805 92060

✉ [kita.hetten@kinderhilfe-oberland.de](mailto:kita.hetten@kinderhilfe-oberland.de)

💻 [www.kinderhilfe-oberland.de](http://www.kinderhilfe-oberland.de)



**KiHi** kinderhilfe  
Oberland - gemeinnützige GmbH

Gliederung:

Vorwort Träger ..... S. 4

## 1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger.....	S. 5
1.2. Gesetzliche Auftrag .....	S. 6
1.3.1. Geschichte der Kinderhilfe .....	S. 6
1.3.2. Geschichte des Kindergartens.....	S. 7
1.4. Räumliche Situation .....	S. 7
1.5. Außenbereich .....	S. 8
1.6. Betreuungsplätze und Öffnungszeiten .....	S. 8
1.7. Anmeldeverfahren und Beiträge .....	S. 9
1.8. Personal .....	S. 10
1.9. Verwaltung/Overhead .....	S. 10
1.10. Finanzierung .....	S. 10

## 2. Pädagogische Grundsätze und Arbeitsweise

2.1. Leitbild der Kinderhilfe Oberland .....	S. 11
2.2. Integration als Leitprinzip.....	S. 12
2.3. Unser Bild vom Kind .....	S. 12
2.4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	S. 12
2.4.1. Formen und Möglichkeiten zum Austausch.....	S. 13
2.4.2. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat .....	S. 14
2.5. Kooperation .....	S. 14

## 3. Konzeptionelle Inhalte

3.1. Der Bildungsauftrag nach dem Bayrischen Bildungs- und Betreuungsplan(BEP) .....	S. 15
3.2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen .....	S. 16
3.3. Bildungs- und Erziehungsziele .....	S. 18
3.4. Bedeutung von Spielen und Lernen .....	S. 19
3.5. Unser Tagesablauf .....	S. 21
3.6. Kindeswohl und Kinderschutz .....	S. 24
3.6.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	S. 24
3.6.2. Inklusion .....	S. 24
3.6.3. Partizipation und Beschwerdemanagement .....	S. 25
3.6.4. Datenschutz .....	S. 26
3.7. Sexualpädagogisches Konzept .....	S. 26
3.8. Geschlechterbewusste Erziehung (Gender-Pädagogik) .....	S. 27
3.9. Übergänge .....	S. 27
3.10. Vorkurs Deutsch 240 .....	S. 28

<b>4. Sicherung der Ergebnisqualität</b>	
4.1. Qualitätssicherung .....	S. 29
4.2. Teambesprechungen .....	S. 29
4.3. Konzeptionsentwicklung .....	S. 29
4.4. Elternbefragung .....	S. 29
4.5. Beobachtung und Dokumentation .....	S. 29
4.6. Fortbildung und Supervision .....	S. 30
4.7. Umgang mit Praktikanten.....	S. 30
Schlusswort .....	S.31
Quellenverzeichnis .....	S.32
Impressum .....	S.33

## Vorwort Träger

Liebe/r Leser\*In,

das kostbarste Gut einer jeden Gesellschaft sind die Kinder.

Wir als Kinderhilfe sehen es als unsere Aufgabe Familien in den Anforderungen zu unterstützen, welche die sich stetig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen mit sich bringen.

Liebe- und verantwortungsvolle Begleitung der Kinder durch ihre Eltern und Familien kann durch nichts und niemanden ersetzt werden. Wir möchten Ihnen mit fachlicher Kompetenz, unseren engagierten Mitarbeitenden und liebevoller Tagesbetreuung und -förderung zur Seite stehen, um all Ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen – in ihrer Entwicklung und ihrer Einzigartigkeit.

Wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu dürfen. Sie soll folgende wichtige Aufgaben erfüllen:

- Mit Blick auf die Eltern und Familien ist sie eine Entscheidungshilfe bei der Wahl des Kindergartens, den sie sich für ihr Kind wünschen und gleichzeitig eine Information, worauf sie sich bei uns verlassen können
- Mit Blick auf die Mitarbeitenden ist sie die Grundlage für die gemeinsame Arbeit und zugleich steter Anlass zur kritischen Reflektion und Weiterentwicklung
- Mit Blick auf neue Mitarbeitende und Auszubildende/Praktikant\*innen ermöglicht sie eine erste Orientierung und dient als Kompass für unsere Kultur und Haltung

Den Kindern wünschen wir, dass sie sich in unserem Haus wohl fühlen. Den Eltern und Familien wünschen wir viel Spaß beim Lesen und dass sie die richtige Wahl für ihr Kind treffen. Dem Team wünschen wir viel Freude dabei, unsere Konzeption mit Leben zu erfüllen und gutes Gelingen in der (Zusammen-) Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

Ihre Barbara Scherdi und Anja Erndtmann

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1. Träger

Die Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied der Diakonie.

Neben den integrativen Kitas und Horten gehören auch Frühförderstellen, Heilpädagogische Horte, sowie schulische Angebot wie Mittagsbetreuungen und Offener Ganztags zur Trägerschaft der Kinderhilfe.

Das Anliegen aller dieser Einrichtungen ist die Förderung von Kindern, sowohl mit altersgemäßer Entwicklung als auch mit Entwicklungsverzögerungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Behinderung. Ziel der Arbeit mit den Kindern (und deren Familien) ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies soll erreicht werden durch:

- intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung,
- gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung oder Entwicklungsverzögerung bzw. (drohender) Behinderung,
- vorbehaltlose Annahme und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie,
- sowie durch Offenheit, Toleranz und Vielfalt.

### **Anschrift:**

Von-Kahl-Straße 4, 86971 Herzogsägmühle/Peiting

Geschäftsführung:

Anja Erndtmann, Barbara Scherdi, Andrea Betz

Kontakt:

Mail: [Info@kinderhilfe-oberland.de](mailto:Info@kinderhilfe-oberland.de)

Telefon: 0 88 61 219-6100

Fax: 0 88 61 219-4366

### **Anschrift der Einrichtung:**

Integrativer Kindergarten „im Hetten“

Am Anger 45

82 383 Hohenpeißenberg

Telefon: 08805 – 920 60

Fax: 08805 – 920 620

Email: [kita.hetten@kinderhilfe-oberland.de](mailto:kita.hetten@kinderhilfe-oberland.de)

Internet: [www.kinderhilfe-oberland.de](http://www.kinderhilfe-oberland.de)

Ansprechpartnerin der Einrichtung: Kindergartenleiterin Franziska Seemiller

## 1.2. Gesetzliche Auftrag (vgl. BayKiBiG und SGB VIII § 8a)

Der gesetzliche Auftrag für die Arbeit im Kinderhaus leitet sich aus dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ab.

Mit diesen Gesetzen und dem daraus resultierenden Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, hat der Staat einen einheitlichen Rahmen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen.

### 1.3.1. Geschichte der Kinderhilfe Oberland

Gegründet wurde die Kinderhilfe 1973 auf Initiative von Dr. Albrecht Schätz als Verein in Weilheim. Grundgedanke war, Kinder mit Behinderung nicht, wie bislang üblich, auszusondern, sondern in Gruppen zu betreuen, damit sie von gegenseitigem sozialem Lernen profitieren können. **Insofern entstand 1974 eine heilpädagogische Tagesstätte für Kinder mit Behinderungen**, Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen, die in Regeleinrichtungen nicht betreut wurden. Gestartet wurde mit fünf Gruppen, die von Kindern aus dem ganzen Landkreis, aber auch den Nachbarlandkreisen von Lenggries bis Wolfratshausen genutzt wurden. Angegliedert wurde 1977 die allererste Frühförderstelle, vom ersten Tag an, als so etwas möglich war. Drei Mitarbeiter:innen tourten damals durch den ganzen Landkreis. Heute hat die Frühförderung über 60 Mitarbeiter:innen. 1975 wurde dann der erste heilpädagogische Hort eingerichtet.

Nach einem kompletten Führungswechsel 1978 wurde daran gearbeitet, **Betreuungsmöglichkeiten im gesamten Landkreis vor Ort anzubieten** und ein paar Jahre später standen die bisherigen Konzepte auf dem Prüfstand: "Warum sollten Kinder mit Behinderung nicht gemeinsam mit anderen Kindern betreut werden und aufwachsen dürfen?" Begleitet vom deutschen Jugend-Institut entwickelte sich ein Projekt, das heute noch deutschlandweit als „Weilheimer Modell“ bekannt ist. Zunächst wurden Kinder mit „regulärer“ Entwicklung in die bestehenden heilpädagogischen Gruppen aufgenommen, woraus dann Mitte der 80iger Jahre integrative Kindergärten wurden. Durch diese Initiative der Kinderhilfe, die nicht nur eigene Einrichtungen betrieb, sondern auch als fachdienstliche Begleitung für Kinder mit besonderem Förderbedarf in Regelkindergärten agierte, entwickelte sich die gesamte Versorgung von Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigung oder Behinderung im Vorschulalter anders als in anderen Landkreisen.

2008 gründete der Gründungsverein zusammen mit Herzogsägmühle die gemeinnützige GmbH Kinderhilfe Oberland.

Heute betreibt die Kinderhilfe Oberland mit 350 Mitarbeiter:innen (umgerechnet 190 Vollzeitstellen) verschiedene Einrichtungen in der Region. **Interdisziplinäre Frühförderstellen gibt es in Penzberg, Weilheim, Peißenberg, Peiting, Schongau und Steingaden.** Dazu kommen integrative Kindertagesstätten in Bernried, Polling, Peißenberg, Hohenpeißenberg, Peiting und Penzberg sowie heilpädagogische und integrative Horte in Bernried, Penzberg, Weilheim, Polling, Peißenberg und Peiting. Zusätzlich wird in Seeshaupt, Bernried, Penzberg, Weilheim,

Wielenbach und Wessobrunn Mittagsbetreuung an Schulen angeboten sowie offenen Ganztagsangebote an den Grundschulen in Peiting und Peißenberg.

### **Interdisziplinäre Frühförderung**

Seit 1977 besteht die Frühförderung im Rahmen der Kinderhilfe. **Ein Team aus ergotherapeutischen, logopädischen, physiotherapeutischen, sozialpädagogischen, heilpädagogischen und psychologischen Fachkräften arbeitet mit Eltern, Kinderärzt:innen und Kindertagesstätte zusammen** und ist Ansprechpartner für Eltern bezüglich aller Fragen rund um die Entwicklung ihres Kindes. Da die ersten Lebensjahre für die Entwicklung eines Kindes ganz entscheidend sind und die Lernbereitschaft sowie das Auffassungsvermögen eines Kindes nie mehr so ausgeprägt sind wie in diesen Jahren ist, werden Kinder von 0 bis 6 Jahren, die entwicklungsverzögert, in ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklung beeinträchtigt sind oder eine Behinderung haben, von Anfang an bestmöglich gefördert. Die Leistungen werden in der Regel von den Krankenkassen und vom Bezirk Oberbayern übernommen.

#### **1.3.2. Geschichte des Kindergarten „Im Hetten“**

Der Kindergarten wurde 1992/1993 von der Gemeinde Hohenpeißenberg auf der Nordseite des Ortes im Ortsteil Hetten errichtet; er liegt inmitten eines Wohngebietes. Die öffentlichen Einrichtungen wie Schule, Gemeindeverwaltung, Geschäfte, katholischer Kindergarten, Haus der Vereine usw. befinden sich in einer Entfernung von ca. 500 Meter bis 3 Kilometer.

#### **1.4. Räumliche Situation**

Der Kindergarten wurde nach den Richtlinien des Bayerischen Kindergartengesetzes (BayKiBiG) für 2 Gruppen errichtet. Der Kindergarten verfügt er über 2 Kindergartengruppen- und 2 Gruppennebenräume, einen Mehrzweckraum, eine Küche, zwei Kindergartensanitärbereiche, ein Leiterinnenzimmer, ein Mitarbeitenden Zimmer und einen großen Eingangsbereich sowie Stau- und Stellflächen im Keller.

Die Gruppenräume für die Krippenkinder befinden sich im 1. Stock. Hierzu gibt es einen großzügigen Gruppenraum, einen separaten Krippensanitärbereich, einen Vorraum und einen eigenen Schlafrum. Ebenso befindet sich im 1. Stock das Therapiezimmer für die Frühförderstelle.

#### **1.5. Außenbereich**

Der Außenbereich ist ebenfalls großzügig gestaltet. Ein angrenzender öffentlicher Spielplatz steht während der Kindergartenzeiten dem Kindergarten zur Verfügung. Die Ausstattung umfasst eine Rutsche, einen Sandkasten und Matschbereich, Klettergeräte, freie Spielflächen und einen separaten Gartenteil für die Krippenkinder.

## 1.6. Betreuungsplätze und Öffnungszeiten

In unserem Kindergarten werden ca. 45 Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung in Stammgruppen betreut. Im Früh- und Nachmittagsdienst arbeiten wir gruppenübergreifend. Unser Haus setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen:

- **Mondgruppe** (Kindergartengruppe ab ca. drei Jahren mit max. 16 Plätzen)
- **Sonnengruppe** (Kindergartengruppe ab ca. drei Jahren mit max. 17 Plätzen)
- **Sternchen** (Kleinkindgruppe ab ca. 12 Monaten mit max. 12 Plätzen)

Die Öffnungszeiten werden in Rücksicht auf den Bedarf der Eltern und in Zusammenarbeit mit dem Träger festgesetzt. Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) kann eine **pädagogische Kernzeit** festgelegt werden. Diese ist in unserem Haus von **8:30 Uhr bis 12:00 Uhr**. Um eine gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten, bitten wir Sie, Ihr Kind (Krippe wie Kindergarten) bis spätestens 8:30 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Bitte achten Sie darauf, dass beim Bringen und Abholen Ihres Kindes mindestens ein/e Mitarbeiter/Mitarbeiterin der Einrichtung Kenntnis von der An- bzw. Abwesenheit Ihres Kindes hat.

### Die Öffnungszeiten sind:

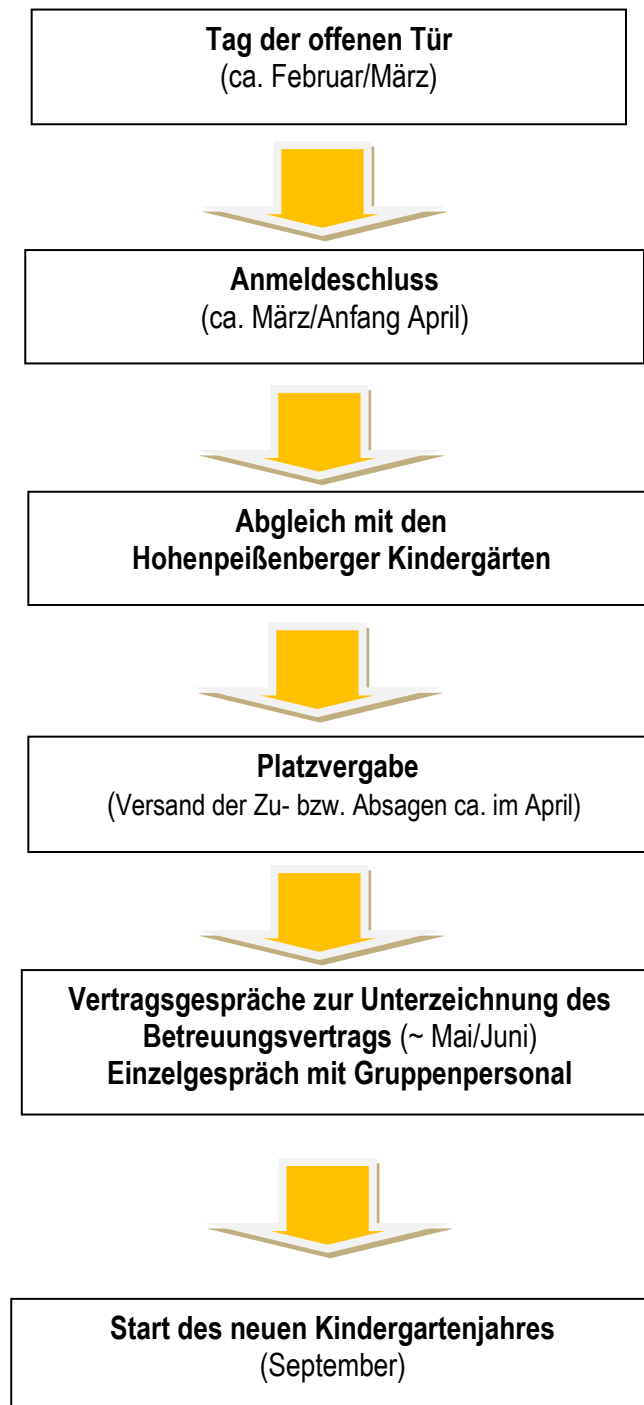
Montag bis Donnerstag: von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag: von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres im September nach Rücksprache mit dem Elternbeirat und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen festgelegt und schriftlich bekannt gegeben.



## 1.7. Anmeldeverfahren und Beiträge



Eine Voranmeldung in unserer Einrichtung ist jederzeit möglich. Setzen Sie sich hierzu bitte telefonisch mit der Kindergartenleiterin in Verbindung.

Aufnahmekriterien sind:

- Kinder, die einen Rechtsanspruch haben
- Kinder aus dem Einzugsgebiet Hohenpeißenberg

- Geschwisterkinder haben Vorrang
- Kinder, die den Bereich innerhalb unserer Einrichtung wechseln, werden primär berücksichtigt
- Härtefälle
- Alter der Kinder
- Berufstätigkeit der Eltern

Die Beiträge richten sich nach den Buchungszeiten und werden in Absprache mit der Gemeinde und den Trägern der Hohenpeißenberger Kindergärten getroffen.

## 1.8. Personal

Grundlage der Personalausstattung sind das BayKiBiG, der Bayerische Rahmenvertrag für integrative Kindergärten, die individuelle Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern sowie vertragliche Regelungen mit der Gemeinde Hohenpeißenberg.

Geleitet wird der Kindergarten von einer erfahrenen Erzieherin, mit Zusatzausbildung im Leistungsmanagement. Im Gruppendienst sind eine Sozialpädagogin, eine Heilerziehungspflegerin, eine Krippenerzieherin, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen eingesetzt. Der Betreuungsschlüssel beträgt mindestens 1:11, der Fachkraftanteil etwa 50 %.

Für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen bzw. mit Frühförderbedarf stehen sowohl der pädagogisch/psychologische Fachdienst als auch die medizinischen Therapeuten der Frühförderung der Kinderhilfe Oberland zur Verfügung.

An weiterem Personal stehen zwei hauswirtschaftliche Kräfte zur Verfügung, die Reinigungsarbeiten sind an eine weitere Reinigungskraft und eine Fremdfirma übertragen.

## 1.9. Verwaltung/Overhead

Ein Großteil der notwendigen Verwaltungsarbeiten wird von der Leiterin und den Mitarbeiter:innen des integrativen Kindergartens selbstständig wahrgenommen. Hierzu gehören z.B. die Verwaltung der Hauskasse, das Führen der An- und Abwesenheitslisten, das Erstellen und Fortschreiben der Belegungsdateien, das Verfassen von Berichten usw.

Von der in Herzogsägmühle ansässigen Geschäftsstelle werden sämtliche Abrechnungen mit den zuständigen Kostenträgern (Gemeinden, Landkreis, Bezirk, Krankenkassen, Eltern), die Personalverwaltung und Lohnbuchhaltung sowie alle weiteren anfallenden Verwaltungsarbeiten (Versicherungen, Mitgliedschaften, Buchhaltung usw.) erledigt.

## 1.10. Finanzierung

Der Kindergarten finanziert sich aus Mittel der Kommunen im Rahmen des BayKiBiG, aus Entgelten für Kinder auf den Integrationsplätzen, aus Leistungen der Krankenkassen, Elternbeiträgen sowie freiwilligen Leistungen der Kommune (in Verhandlung) und Spenden.

## 2. Pädagogische Grundsätze und Arbeitsweise

### 2.1. Leitbild der Kinderhilfe

**Für einen guten Start im Leben!**

Dies wollen wir erreichen durch

- Intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung und/oder (drohender) Behinderung, körperlicher, seelischer oder geistiger Beeinträchtigung
- Gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder (drohender) Behinderung
- Vorbehaltlose Annahme, wertschätzender Umgang mit jedem Kind und seiner Familie, Seelsorge
- Offenheit, Toleranz und Vielfalt, denn es ist normal, verschieden zu sein.

Wir bieten folgende wohnortnahe Einrichtungen und Dienste im Landkreis Weilheim-Schongau an:

- Interdisziplinäre Frühförderstellen
- Integrative Kindertagesstätten
- Integrative und heilpädagogische Horte
- Offene Ganztagsangebote an Grundschulen
- Mittagsbetreuungen an Grundschulen

Unsere integrativen Kindertagesstätten in

- Bernried
- Polling (auch für Weilheim)
- Peißenberg
- Hohenpeißenberg
- Peiting
- Penzberg

stehen allen Kindern im Vorschulalter offen. Für Kinder unter 3 Jahren stehen in der Regel spezielle Kleinkind- bzw. Krippengruppen zur Verfügung.

Grundprinzip unserer Arbeit ist eine integrative / inklusive Pädagogik, die das gemeinsame Spielen, Lernen, Bewegen, Singen und Basteln aller Kinder fördert und gleichzeitig dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes Rechnung trägt.

Neben der Arbeit in den Gruppen werden gruppenübergreifende Projekte angeboten. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf steht unser interdisziplinärer Fachdienst zur Verfügung. Zu diesem gehören Fachkräfte der Psychologie, Heil- und Sozialpädagogik, Logopädie, Ergo- und Physiotherapie.

Besonderen Wert legen wir auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternbeiräten, die uns bei Aktivitäten wie Sommerfesten und Weihnachtsmärkten unterstützen.

## **2.2. Integration als Leitprinzip**

Der integrative Kindergarten „Im Hetten“ fördert die Entwicklung aller Kinder, unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit, unter ausdrücklicher Einbeziehung von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohender) Behinderungen. Die Wertschätzung und das Annehmen eines jeden Menschen in seinen Stärken und Begrenzungen stellt im integrativen Kindergarten einen hohen Wert dar und ist gleichzeitig wichtiges Erziehungsziel.

Die Haltung des Personals ist geprägt von hoher Wertschätzung gegenüber jedem Kind und seiner Familie. Sie zeichnet sich durch Achtung, Wärme, einführendes Verstehen, Freundlichkeit und Offenheit sowie Echtheit aus.

## **2.3. Unser Bild vom Kind**

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, eines aktiven Kindes von Anfang an; es bringt große Potentiale mit.

„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.“

Belegt durch die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung kommen die Neugeborenen als „kompetente Säuglinge“ zur Welt und sind Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung.

Kinder verfügen bereits über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Ihnen fehlt einzig die Erfahrung. Nach dieser Erfahrung streben sie mit allen Sinnen.

Kinder entdecken und erforschen mit Neugierde sich selbst und ihre Umwelt. In Auseinandersetzungen mit anderen lernen sie dazu und eigenen sich Wissen für ein soziales Miteinander an.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und es in der jeweiligen Lebensphase zu begleiten und es entsprechend in seiner persönlichen Entwicklung zu fördern. Erziehung findet in einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung statt.

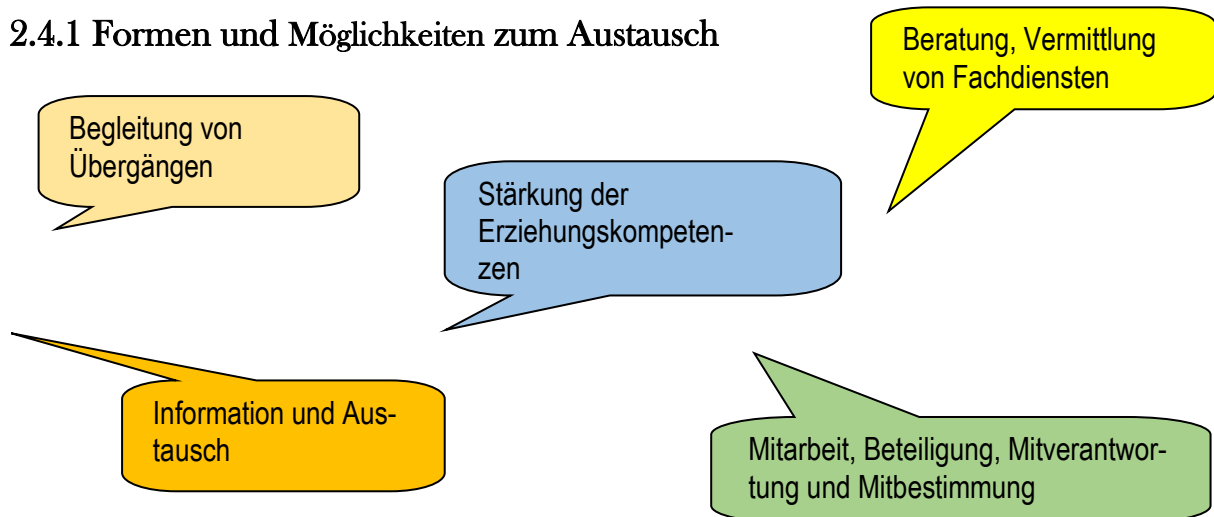
## **2.4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Erziehungspartnerschaft ist die Basis für eine gute Elternarbeit.

Eine gute Zusammenarbeit und ein von Wertschätzung und Vertrauen getragenes Miteinander wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Den Kindern gelingt es dadurch viel leichter, positive Beziehungen zu den Fachkräften und anderen Kindern in der Einrichtung aufzubauen.

Je informierter unsere Eltern sind, desto besser können Kooperationen und gegenseitige Unterstützung gelingen. Transparentes Arbeiten, Einblicke und Mitmachmöglichkeiten für die Eltern geben eine positive Wechselwirkung zwischen unseren Bildungsprozessen in der Einrichtung und zu Hause.

#### 2.4.1 Formen und Möglichkeiten zum Austausch



##### Begleitung von Übergängen:

- Informationsmaterial, Konzept, relevante Broschüren und Bücher
- Schnuppernachmittag
- Einzelgespräche

##### Information und Austausch:

- Tag der offenen Tür
- Anmeldegespräch, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche
- Elternabend
- Schriftliche Konzeption des Kindergartens, Homepage
- Elternbriefe
- Aushang: Wochenrückblick der Gruppe, Informationspinnwand

##### Stärkung der Erziehungskompetenz:

- Familienbildende Angebote (Elternabende)
- Einzelgespräche
- Auslegen von elternbildenden Materialien im Flyerkasten
- Buchausstellung

##### Beratung, Vermittlung von Fachdiensten:

- Beratungsgespräche
- Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale und medizinische Dienste
- Auslegen von Broschüren über Leistungen/Hilfen für Familien

### Mitarbeit, Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung:

- Hospitation
- Gartenarbeit, Renovieren/Reparieren
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Gemeinsame Planung von Festen und Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, Informationen zur pädagogischen Arbeit
- Elternbefragung
- Beschwerdemanagement, Feedback

Elternmitwirkung in Bezug auf das eigene Kind umfasst demnach die gemeinsame Gestaltung der Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf. Ein regelmäßiger Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse findet in Form von Elterngesprächen statt. Es gibt das Angebot der Elterninformation und -beratung, sowie der Familienbildung und Nutzung von Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien der Einrichtung.

#### **2.4.2. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Um eine gute Elternarbeit zu gewährleisten, wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternbeirat von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, z.B. in konzeptionellen, personellen und finanziellen Belangen gehört zu werden und Empfehlungen auszusprechen. Außerdem ist er Ansprechpartner für Eltern, pädagogisches Personal und Träger.

- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen mit der Leitung/stellvertretenden Leitung des Kindergartens
- Mitorganisation von Festen und Feiern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sprachrohr zwischen Eltern und pädagogischem Personal

Diese Aufgaben können je nach Bedarf oder Ideen verändert werden.

#### **2.5. Kooperationen**

Zu unseren externen Kooperationspartnern gehören die Gemeinde Hohenpeißenberg und deren umliegende Gemeinden, der Bezirk Oberbayern, das Jugendamt im Landkreis Weilheim-Schongau, der Kindergartenförderverein Hohenpeißenberg sowie nach Bedarf und im Einzelfall das Gesundheitsamt Weilheim, Kliniken, Ärzte und Beratungsstellen.

Eng vernetzt sind wir mit den Schulen in und um Hohenpeißenberg, die unsere Vorschulkinder ab dem neuen Schuljahr besuchen.

Im Hinblick auf die Schuleinschreibung finden gemeinsame Projekte in der Schule und ein gemeinsamer Austausch zwischen Kindergarten und Schulen statt.

### 3. Konzeptionelle Inhalte

Die im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) formulierten Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage unseres pädagogischen und therapeutischen Handelns.

Die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren werden in drei Stammgruppen eingeteilt, in denen sie nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gefördert werden (Spielen, Basteln, Singen und Musizieren, Fingerspiele erlernen, Turnen und an Bewegungsspielen teilnehmen, Bilderbücher, Sachgespräche, Experimente, Entspannungsübungen, Arbeiten mit Knet, Erzählen von Märchen, Rollenspielen, Geburtstagsfeiern, Feiern religiöser oder die Teilnahme an jahreszeitlichen Festen, etc.)

Die Kinder unter 3 Jahre bilden eine eigene Gruppe und haben ihre eigenen Räumlichkeiten. Nach der Mittagsruhe verbringen sie ihre Zeit gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Dem situationsorientierten Ansatz entsprechend werden auch verschiedene Projekte durchgeführt (Waldprojekt, Theaterprojekt, Indianerprojekt, etc...).

Für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen oder Kinder, die über eine Frühförderung betreut werden, werden die Therapien im Haus durchgeführt. Zur Unterstützung können Freunde aus dem Kindergarten mitgehen. Bei Bedarf werden auch kleine Gruppen etwa zur Förderung der Sozialkompetenz gebildet oder Psychomotorikgruppen gebildet, die zusammen mit einer Fachkraft aus dem Kindergarten und einem Therapeuten durchgeführt werden können.

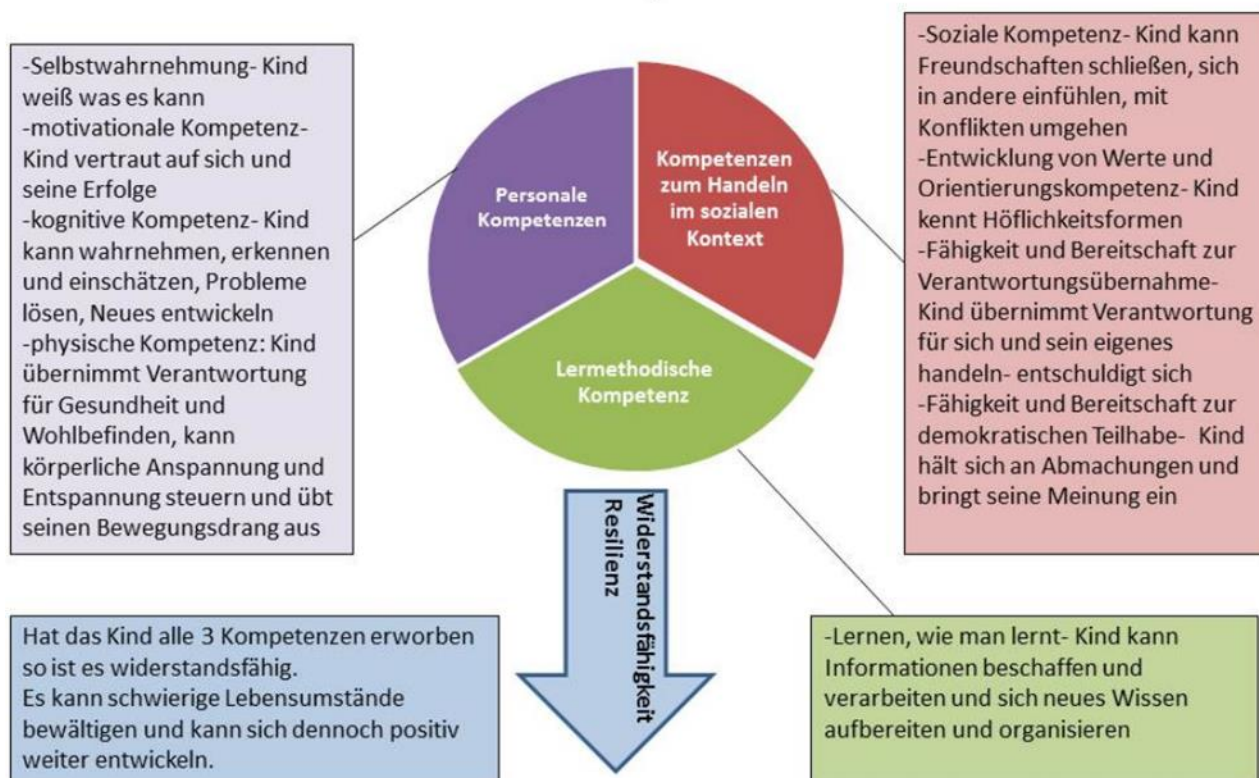
Feste werden im Rahmen des kirchlichen Jahreskreises gefeiert (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten,...). Es finden zusätzlich verschiedene Ausflüge statt (Vorschul- ausflug, Zeltlagertag, Besuch der Hohenpeißenberger Obstpresse) und einmal wöchentlich ein Ausflug in den Wald.

#### 3.1. Der Bildungsauftrag nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan (BEP)

Als Leitziel von Bildung wird nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern die Weiterentwicklung von Basiskompetenzen der Kinder definiert.

Der Bayerische Bildungs- und Betreuungsplan (BEP) stellt die Stärkung von insgesamt drei Kompetenzbereichen heraus:

# Basiskompetenzen



Die im BEP beschriebenen Basiskompetenzen fördern wir im gesamten Tagesablauf.

## 3.2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen

### Selbstwahrnehmung:

Wir bestärken das Kind in seiner persönlichen Entwicklung und in seinem Selbstwertgefühl, indem wir es annehmen, wie es ist. Wir ermutigen das Kind, seine Bedürfnisse zu äußern, seine eigenen Fähigkeiten zu erkennen und stärken so sein Selbstbewusstsein.

### Motivationale Kompetenz:

Die kindliche Neugier und das Interesse werden aufgegriffen und entwickeln sich durch entsprechende Anregung und Herausforderung weiter. Wir loben und bestärken das Kind.

### Kognitive Kompetenz:

Durch Anregung von Fantasie und Kreativität, sowie die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen wird die Intelligenzentwicklung des Kindes gefördert. Das Kind wird ermutigt, Fragen zu stellen. Durch gezielte Aufgabenstellungen und Situationen im Tagesablauf lernt das Kind, Zusammenhänge zu erfassen und Herausforderungen zu meistern.



### Physische Kompetenz:

Freude und Spaß an der Bewegung stehen an erster Stelle. Wir regen das Kind an, seine körperlichen Bedürfnisse zu erkennen, zu steuern und zu regulieren, um es zur Eigenkontrolle hinzuführen. Wir geben dem Kind die Möglichkeiten, Grob- und Feinmotorik weiterzuentwickeln und seine Ausdauer zu steigern.

### Soziale Kompetenz:

Während des Kindergartenalltags lernt das Kind Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu knüpfen und sich in andere hineinzusetzen. Durch das Leben in einer Gruppe übt es Kooperationsmöglichkeiten und seine Konfliktfähigkeit und wird zur Kompromissbereitschaft angeleitet.

### Werte- und Orientierungskompetenz:

Wir im Kindergarten „Im Hetten“ vermitteln Sensibilität und Achtung voreinander. Durch unser Vorbild lernen die Kinder Werte und Normen zu akzeptieren und Solidarität zu zeigen.

Durch unseren integrativen Ansatz erfahren die Kinder, die Wertschätzung und das Annehmen eines jeden Menschen.

### Verantwortungsübernahme:

Wir ermutigen das Kind, für sein eigenes Handeln einzutreten. Wir vermitteln dem Kind, Personen mit Respekt zu begegnen und bieten die Chance, Verantwortung für den Nächsten zu übernehmen. Das Kind lernt nach seinen Möglichkeiten verantwortungsvoll mit Umwelt und Natur umzugehen. Es lernt mit eigenem und fremden Eigentum sorgsam und achtsam umzugehen.

### Lernkompetenz:

Wir unterstützen das Kind, zu lernen wie man „lernt“. Wir stellen ihm verschiedenste Materialien zur Verfügung, um so seine Neugierde zu wecken. Durch Anregungen wird es zum Experimentieren motiviert. Dazu geben wir ihm den nötigen Freiraum, Ruhe und Zeit.

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit, in der sich das Kind angenommen und aufgehoben fühlt und zu vertrauen lernt. Durch klare Regeln und Strukturen im Kindergarten erfährt es Zuverlässigkeit. Mit einem guten Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen ausgerüstet entwickelt das Kind die Fähigkeit, sich neuen Situationen und Herausforderungen im Leben zu stellen.

### Beteiligung der Kinder (Partizipation):

Wir bestärken die Kinder, sich eine eigene Meinung zu bilden, selbst Entscheidungen zu treffen und diese auch zu vertreten. Durch das Abstimmen innerhalb der Gruppe lernen die Kinder, auch Bedürfnisse und Meinungen Anderer zu akzeptieren. (vgl. hierzu Pkt.3.5.3.)

### Freie Meinungsäußerung:

Unsere Kinder wissen, dass sie Anliegen, Konflikte und Unstimmigkeiten bedenkenlos offen ansprechen können und sollen. Wir nehmen die Kinder ernst und kümmern uns um sie und ihre Bedürfnisse.

### **3.3. Bildungs- und Erziehungsziele**

#### Ziel der emotionalen- sozialen Bildung und Konfliktfähigkeit:

Das bewusste Wahrnehmen der eigenen Emotionen ermöglicht den Kindern, sich in die Gefühle der Anderen hinein zu versetzen und sich in die Gemeinschaft einzufügen. Das Kind erlebt, dass es bei schwierigen Lebensumständen begleitet wird.

#### Ziel der sprachlichen Bildung und Erziehung:

Die Kinder lernen sich altersgemäß und angemessen in der deutschen Sprache (ebenso Dialekt) auszudrücken. Integrative Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen und/oder Sprachauffälligkeiten haben bei uns die Möglichkeit, an einer logopädischen Therapie teilzunehmen. Auch bieten wir für alle Kinder ab 4 Jahren mit Sprachauffälligkeiten den Vorkurs Deutsch 240 an. (vgl. hierzu 3.9. Vorkurs Deutsch 240)

#### Ziel der Informationstechnischen Bildung/Medienbildung und -erziehung:

Die Kinder kommen mit verschiedenen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten in Kontakt.

#### Ziel der Mathematik:

Die Kinder nehmen spielerisch mathematische Kategorien wahr. Sie erfahren Mengen, Beziehungen, Ordnung und Struktur. Sie lernen Farben und Formen erkennen und benennen. Ebenso erfassen die Kinder Formen durch die eigene Bewegung im Raum.

#### Ziel der Naturwissenschaft und Technik:

Ihre Neugier lässt Kinder Zusammenhänge erkennen und Natur erforschen. Gleichzeitig wird in ihnen technisches Bewusstsein geweckt, damit sie eigene Ideen gut entwickeln können.

#### Ziel der Umweltbildung und Umwelterziehung:

Die Kinder erleben Freude und Lust bei Naturerfahrungen und entwickeln Wertschätzung und Interesse für die Schöpfung. Sie bekommen ein Bewusstsein, wie sie selbst dazu beitragen können, um diese zu bewahren und übernehmen in ihrem Rahmen Verantwortung dafür.

#### Ziele der Werteorientierung:

Die Kinder erlernen Werte wie Achtung vor der Schöpfung, Wertschätzung der Mitmenschen, Vergebungsbereitschaft, Kompromissbereitschaft, Respekt gegenüber Menschen anderen Kulturen oder Religionen.

### Ziele von Musik:

Das Kind entwickelt Freude an Musik: gemeinsames Singen, Tanzen und das Spielen auf Instrumenten hilft Kindern Musik detailliert wahr zu nehmen, ein Gefühl für Rhythmus zu entwickeln und verschiedene Musikarten kennen zu lernen. Genauso werden Kindern mit alten Volksliedern vertraut gemacht. Durch den musischen Bereich werden viele andere Bereiche wie z.B. der mathematische, emotionale, soziale und sprachliche Bereich sowie Fein- und Grobmotorik unterstützt.

### Ziele von Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Kinder haben Freude an der Bewegung. Es werden Koordination und gezielte Bewegungsabläufe eingeübt. Ausdauer, Körperbewusstsein, Geschicklichkeit und Orientierung im Raum werden gefördert.

### Ziele von Gesundheit:

Kinder nehmen ihren Körper wahr und lernen Unterschiede zu akzeptieren und wertzuschätzen. Sie entwickeln eine persönliche Intimsphäre und eine positive Geschlechtsidentität.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung im Zusammenspiel mit Körperpflege und Hygiene schafft beim Kind ein Gesundheitsbewusstsein. Persönliche Sicherheit und Schutz des Kindes werden eingeübt.

### Ästhetik, Kunst und Kultur:

Die Lust am kreativen Gestalten und Experimentieren wird gefördert. Das Kind wird in seinem Selbstbewusstsein gestärkt, macht physikalische Entdeckungen und verbessert seine Feinmotorik. Kinder nehmen ihr Umfeld bewusst wahr und setzen ihre Eindrücke mit Formen, Farben, Sprache und Bewegung ästhetisch um.

## **3.4. Bedeutung von Spielen und Lernen**

Das Spiel, und damit die Freude am spielerischen Entdecken und Lernen, ist zentrales Grundprinzip. Den Kindern werden deshalb geeignete, ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechende Spielräume eröffnet und angeboten, Impulse gesetzt und die von Kindern ausgehenden Initiativen aufgegriffen.

Spielen ist die alternstypische Art des Kindes zu lernen, gleichzusetzen mit der Arbeit eines Erwachsenen.

Beim selbstgewählten freien Spiel werden unter anderem die Sozialkompetenz, die Sprachentwicklung, die Kreativität und das Problemlösungsvermögen der Kinder gefördert. Das Kind kann dabei ausprobieren und Erfahrungen sammeln.

Im gezielten Angebot gibt es z.B. Vorgaben und Regeln. Diese schulen die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und lassen es allgemeines soziales Verhalten und Sachwissen erfahren.

### **Deshalb: Alles Spielen ist Lernen!**

Die vorhandenen Spiel- und Lernmaterialien sind ebenso wie die Raumgestaltung den

Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder angepasst.

Eine zentrale Aufgabe des pädagogischen Personals während der (Frei-)Spielzeiten besteht dabei in der differenzierten Beobachtung der Kinder, um so ihre Stärke und Schwächen einschätzen zu können. Dies bildet die Basis für das weitere pädagogische Handeln.

Der Erziehungs- und Lernprozess findet im Dialog mit den Kindern und deren höchst möglicher Beteiligung an der Mitgestaltung des Kindergartenalltags statt.

Verwirklicht werden die pädagogischen Angebote auf dem Hintergrund des situationsorientierten Ansatzes, dessen Merkmal der Bezug des Lernens von Kindern zu ihren Lebenssituationen, die Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen, das Zusammenleben in altersgemischten, heterogenen Gruppen, die Stützung einer aktiven Mitwirkung von Eltern und die Öffnung des Kindergarten zum Gemeinwesen ist.

Entsprechend dem integrativen Ansatz des Kindergartens werden immer wieder Situationen geschaffen und aufgegriffen, in denen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam spielen und lernen können gemäß dem Motto: Es ist normal, verschieden zu sein. Dieses Prinzip findet seine praktische Umsetzung unter anderem in Projekten und Kleingruppenförderungen, im Freispiel und in therapeutischen Gruppen.

### 3.5. Unser Tagesablauf

Uhrzeit	Tagesablauf Krippe/Sternchengruppe
07:30 - 8:00	Frühdienst in der Krippengruppe Freispielzeit der Kinder
08:00 - 08:30	Bringzeit ist bis spätestens 8:30 Uhr, bis dahin sollten alle Kinder anwesend sein. Ab 8:30 Uhr wird die Haustür abgeschlossen.
08:30	Gemeinsamer Morgenkreis (gemeinsamer Start, Anwesenheitsliste, gemeinsame Rituale: Begrüßungslied, Abfrage Anwesenheit, kurzer Inhalt (Lied, Fingerspiel o.ä.), Abschlusslied)
08:45	Frühstück Kinder essen ihre mitgebrachte „gesunde/ausgewogene Brotzeit“
09:30	Freispielzeit Zeit für gezielte Angebote eventuell Gartenzeit
11:15	Mittagessen; alle Kinder nehmen am gemeinsamen warmen Mittagessen teil
12:00	Abholzeit für die Mittagskinder Für alle Kinder, die länger im Kindergarten gemeldet sind, beginnt jetzt die Ruhezeit im Schlafräum
Ab 14:00	Ab 14.00 Uhr beginnt die nächste Abholzeit
Ab 14:30	Gruppenübergreifende Nachmittagsgruppe (alle Kinder des Hauses werden in einer Kindergartengruppe zusammen betreut) Um ca. 14.30 Uhr startet die Nachmittagsgruppe mit einer Nachmittagsbrotzeit
Montag- Donnerstag: 15:45 Uhr Freitag: 14:15 Uhr	Letzte Abholung – bitte kommen Sie rechtzeitig in den Kindergarten.  Wir bitten die Eltern frühzeitig zur Abholung, damit noch genügend Zeit für ein kurzes Tür-und Angel-Gespräch ist.  Der Kindergarten schließt Mo-Do um 16:00 Uhr und freitags um 14:30 Uhr

Uhrzeit	Tagesablauf Mondgruppe/Sonnengruppe
07:30 - 08:00	Frühdienst für alle Kindergartenkinder in der Mondgruppe
08:00 - 08:30	Alle Kinder gehen in ihren jeweiligen Gruppenraum Bis spätestens 8:30 Uhr können die Eltern die Kinder in den Kindergarten bringen Um 8:30 Uhr wird die Haustür abgesperrt
08:30 - 09:00 (evtl. etwas länger)	Morgenkreis als gemeinsamer Start des Tages. Im Morgenkreis besprechen wir wer alles da ist, welches Wetter/ welcher Tag ist, Besprechung des Tagesablaufes, kleine Angebote: Geschichten, Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder und vieles mehr; dies ist abhängig von der Jahreszeit und dem aktuellen Thema (z.B. Fasching)
Ca. 9:00 - 12:15	Gemeinsame Brotzeit Pädagogische Angebote Freispielzeit Förderangebote/Einzelangebote Gartenzeit (Hier haben die Gruppen unterschiedliche Reihenfolgen des Ablaufs)
12:15 -13.00	Gemeinsames Mittagessen / Brotzeit
13.00 - 14.30	Ruhezeit / Freispielzeit
Ab 14.30	Gruppenübergreifende Nachmittagsgruppe (alle Kinder des Hauses werden in einer Kindergartengruppe zusammen betreut) Um ca. 14.30 startet die Nachmittagsgruppe mit einer Nachmittagsbrotzeit Gleitende Abholzeit Mo-Do bis 16:00 Uhr / Freitag bis 14:30 Uhr

Uhrzeit	Tagesablauf an den Waldtagen
08:30 - 09:00 (evtl. etwas länger)	Morgenkreis (Zählen der Kinder, „wer ist alles da“; Erzählkreis mit dem Erzählstab stellen des Kalenders, gemeinsame Abstimmung des Waldspielorts)  Die Kinder gehen sich anziehen
Ca. 9:00 - 12:15	Wanderung zum gewählten Platz (z.B. Bauwagen, Waldrutsche, Hexenhaus) freies Spielen Händewaschen mit Lava Erde (biologische Seife), anschließend gemeinsame Brotzeit im Bauwagen bzw. im Wald an den Waldsofas Freispiel/ gezielte Beschäftigung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturerfahrungsspiele</li> <li>- Geschichten und Bilderbuchbetrachtung</li> <li>- handwerkliches Gestalten etc.</li> </ul>
Ca. 11:30	Rückweg zum Kindergarten (je nach Wegstrecke)
12:15 -13.00	Gemeinsames Mittagessen / Brotzeit

### **3.6. Kindeswohl und Kinderschutz**

Das Kindeswohl ist oberste Maxime unseres Handelns. Es wird gewährt durch die Beachtung und Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, durch Schutz und Förderung des Kindes.

Eine achtsame, feinfühlig und respektvolle Haltung der Mitarbeitenden in einer wertschätzenden Atmosphäre dient sowohl dem Wohl der Kinder als auch der Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Sie ermöglicht ein offenes Miteinander, Reflexionsmöglichkeiten durch einen konstruktiven, kollegialen Austausch und eine wechselseitige Unterstützung. Auf dieser vertrauensvollen Basis können ggfs. auch Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung offen angesprochen, lösungsorientiert bearbeitet und situationsbezogen weitere Schritte veranlasst werden.

#### **3.6.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen an Kindern, hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr. Dazu gehört es eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfen und Unterstützung für das Kind und seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine weitere altersgemäße, gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die uns seitens der Kinderhilfe zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Mitarbeitenden zu achten und durch eine regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Zusätzlich haben die Mitarbeitenden unseres Hauses gemeinsame Schutzvereinbarungen getroffen, die regelmäßig Thema in Teamsitzungen sind und dort überprüft, erweitert oder verändert werden.

#### **3.6.2. Inklusion**

Die Kinderhilfe Oberland vertritt in ihren integrativen Einrichtungen schon seit Jahren das Prinzip der sozialen Inklusion, wie es heute sowohl in der UN-Konvention als auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gefordert wird.

Das bedeutet für uns:

Wir schaffen optimale Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten für alle Kinder unseres Hauses, unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit unter ausdrücklicher Einbeziehung von Kindern mit geistigen und/oder körperlichen und/oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohender) Behinderung.



Im Vordergrund steht dabei die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und nicht das isolierte Training bestimmter Fähigkeiten.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder mit altersgemäßer Entwicklung teilnehmen können.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der aktuellen Lebenssituation der Kinder, ihren Interessen und Bedürfnissen sowie an aktuellen Ereignissen aus ihrem Umfeld. Sie basiert auf Beobachtung und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten.

Durch eine gestaltete Umgebung, gezielt ausgewählte Materialien und einen strukturierten Tages- und Wochenablauf schaffen wir für die Kinder einen sicheren Rahmen, der ihnen genügend Freiraum zur Entfaltung ihrer Möglichkeiten zur Verfügung stellt.

Für Kinder mit Beeinträchtigungen und/oder Behinderungen werden in der Gruppe und in Einzelstunden gezielte Angebote zur individuellen Entwicklung ebenso wie zur Inklusion gemacht.

### 3.6.3. Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Beteiligung/Partizipation der Kinder in unserem Kindergarten ist ein wichtiger und fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und des pädagogischen Handelns.

Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder ist maßgebend, in wie weit die Kinder sich verbal und nonverbal an Entscheidungen beteiligen können.

Kinder entscheiden zum Beispiel eigenständig:

- Wahl der Spielpartner
- Wahl der vielfältigen Angebote
- Kinderkonferenzen
- Gestaltung und Reflexion des Gruppenalltags
- Konfliktlösung
- Wer darf mich berühren und wer nicht (z.B. bei pflegerischen Maßnahmen)
- Wem erzähle ich Ängste / Sorgen
- Partizipation an Projekten (Wahl, Gestaltung, Themen)
- Gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen im Gespräch entwickeln
- Verantwortungsbereiche (Tischdienste,...)
- Gestalten einer demokratisch verfassten Gemeinschaft (z.B. bei Abstimmungen)
- Partizipation im Bereich der Gesundheitsförderung (z.B. Entscheidung über die Menge des Essens)

Neben einer Streitkultur und einer Kultur der Konfliktlösung gilt als weiterer Aspekt der Partizipation das **Beschwerdemanagement**.

Je nach Alter geschieht dies durch die Erziehungsberechtigten und/oder durch entsprechende sprachliche oder verhaltensbasierte Äußerung der Kinder. Daher sind die Leitung und die Mitarbeiter\*innen gefordert, sowohl ein offenes Ohr für die Eltern und

Kinder zu haben, als auch stets auf nonverbale Willensäußerungen und Unzufriedenheiten der Kinder zu achten, sie zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Neben unserer täglichen Interaktion mit den Kindern und Eltern setzen wir das in Form von Kinderkonferenzen, einer Kinderbefragung, einer jährlichen Elternbefragung und einem

Elternbriefkasten um, der sowohl für konstruktive Kritik als auch für Lob jederzeit zugänglich ist.

### **3.6.4. Datenschutz**

Für jede Veröffentlichung von Film- und Fotomaterial wird eine schriftliche Bestätigung der Erziehungsberechtigten zur Genehmigung eingeholt. Adressen- und Telefonlisten zur Verteilung füllen Eltern bei Einverständnis selbständig aus. Weitere Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz.

### **3.7. Sexualpädagogisches Konzept**

Die Sexualerziehung nimmt in unserem Kindergarten keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitserziehung, denn Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen.

Ziele der Sexualerziehung

- Kinder setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander und hinterfragen sie
- Die Kinder akzeptieren die Individualität von Jungen und Mädchen
- Das Kind ist in seinem allgemeinen Selbstbewusstsein/Selbstwert gestärkt
- Das Kind entwickelt eine eigene Scham und respektiert die Intimsphäre der Anderen
- Die Kinder finden und erkennen Ihre eigene Identität
- Die Kinder können „Nein“ sagen, wenn sie „Nein“ meinen

Worauf wir achten:

- Das pädagogische Personal achtet auf eine liebevolle, professionelle Haltung gegenüber Kindern
- Offene und aufrichtige Kommunikation mit den Kindern ist sehr wichtig. Wir sind für sensible Fragen offen, hören zu und achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird
- Den Kindern werden Freiräume für eine freie Entfaltung zur Verfügung gestellt (z.B. Puppenecke) sowie Materialien (z.B. Bücher, Puppenküche, Verkleidungskiste etc.) angeboten
- Den Kindern werden Materialien zur Körperwahrnehmung angeboten (z.B. Sand, Matsch, Schaum, Spiegel o.ä.)
- Die Erzieher\*innen beobachten Rollen- und Doktorspiele und schreiten bei Nichtachtung der Regeln ein

- Bei den spielenden Kindern ist ein ähnlicher Entwicklungsstand vorhanden
- Mit den Kindern sind die Regeln und Grenzen abgestimmt und diese werden in regelmäßigen Abständen in Erinnerung gebracht. Die Kinder werden bei der Einhaltung unterstützt
- In keinerlei Körperöffnungen darf etwas hineingesteckt werden, sowohl durch sich selbst, wie durch andere
- Die Intimsphäre wird geschützt, z.B beim Wickeln, Umziehen, auf der Toilette
- Das Kindergartenpersonal benutzt ein einheitliches Vokabular im Kindergarten. Die Kinder sollen ihren Körper und ihre Geschlechtsteile eindeutig benennen können (Brust, Scheide, Penis, Po)
- Die Kinder lassen die Unterhose beim Doktorspielen an
- Gesetzliche und behördliche Anforderungen werden beachtet

### 3.8. Geschlechterbewusste Erziehung (Gender-Pädagogik)

Mädchen und Jungen sollen sich unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können und nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Wir möchten sie dabei unterstützen und ihnen viele Identifikationsmöglichkeiten anbieten.

Dies können wir unterstützen indem wir:

- Die Entwicklung eines Bewusstseins für das eigene Geschlecht fördern
- Sowohl Mädchen als auch Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und gleichzeitig darauf achten, dass keine Ausgrenzung stattfindet
- Die individuelle geschlechtliche Entwicklung der Kinder berücksichtigen und uns sensibel für die biographische Lebenssituation der Kinder zeigen

### 3.9. Übergänge

Die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit von Familie in den Kindergarten/ Kinderkrippe ist das A und O einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit. Die Eingewöhnung in den integrativen Kindergarten „Im Hetten“ wird elternbegleitend, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst durchgeführt. Die enge Begleitung der Familien durch die pädagogischen Bezugspersonen soll den Kindern bei ihren ersten Schritten im neuen Alltag Sicherheit geben. Die Bezugspersonen dienen den Eltern als fester Ansprechpartner und den Kindern als sichere emotionale Basis.

#### Übergang von der Familie in die Krippe/Übergang von der Familie in den Kindergarten:

- Vorgespräch
- gestaffelte Aufnahme

- Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)
- vermehrte Tür- und Angelgespräche
- die „neuen“ Kinder erfahren besondere Zuwendung, auch von Seiten der älteren Kinder
- intensivere Begleitung
- Eingewöhnung in der Krippe - angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell
- Elterngespräch nach ca. 2-3 Monate, auf Wunsch der Eltern oder der pädagogischen Mitarbeiter:innen

#### Übergang von Krippe in den Kindergarten:

- gestaffelte Aufnahme
- vermehrte Tür- und Angelgespräche
- die „neuen“ Kinder erfahren besondere Zuwendung, auch von Seiten der älteren Kinder
- intensivere Begleitung
- Elterngespräch nach ca. 2-3 Monate, auf Wunsch der Eltern oder der pädagogischen Mitarbeiter:innen
- Abschiedsfeier der Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln

Wechseln die Kinder Hausintern von der Krippe in den Kindergarten ist ein sanfter und reibungsloser Übergang möglich. Etwa zwei Monate vor dem Wechsel zum Kindergarten besuchen die Krippenkinder zusammen mit der Krippenpädagogin ein paar mal ihre künftige Kindergartengruppe.

Erzieher\*innen von Kindergarten und Kinderkrippe sind im ständigen Austausch über die Entwicklung der Kinder.

#### Übergang von Kindergarten in die Schule:

- Elternabend zum Thema „Mein letztes Kindergartenjahr“
- Besuch in der Schule
- Vorschulscreening und Übergabegespräch an die künftigen Lehrer\*innen
- Abschlusselterngespräch
- Abschiedsfeier

### **3.10. Vorkurs Deutsch 240**

Nach BayKiBiG ist es Pflicht, jedes Kind zu beobachten und dokumentieren. Im Rahmen von Vorkurs Deutsch werden alle Kinder ab 4 Jahre, mit Hilfe der Seldak oder Sismik Bögen in ihrer Sprachentwicklung bewertet. Die Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung auffällig sind, werden besonders gefördert. Dies geschieht durch zusätzliche Sprachanlässe in Kleingruppen, im Morgenkreis und in gezielten Angeboten. Für alle Kinder mit Sprachauffälligkeiten im letzten Kindergartenjahr findet der Vorkurs parallel zum Kindergarten durch die Grundschule Hohenpeißenberg statt.

## **4. Sicherung der Ergebnisqualität**

### **4.1. Qualitätssicherung**

Qualitätsentwicklung und -sicherung wird gewährleistet durch regelmäßige Dokumentation von Entwicklungsverläufen, Tagebücher, regelmäßige Entwicklungsberichte, regelmäßige Dienstbesprechungen und Fachteams, regelmäßige Einrichtungsleiterbesprechungen, interne und externe Fortbildungen, Supervision, Teilnahme an Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften.

### **4.2. Teambesprechungen**

Die Mitarbeitenden der Gruppen treffen sich einmal pro Woche zu einer Gruppenbesprechung, in der das Wochenprogramm geplant und reflektiert wird, Beobachtungen über das Gruppengeschehen sowie über einzelne Kinder ausgetauscht und das weitere Vorgehen besprochen werden.

Daneben findet für das Gesamtteam jede zweite Woche eine Dienstbesprechung statt, in der primär Organisatorisches besprochen wird, daneben aber auch wichtige Themen, die das Gesamtteam betreffen.

Wichtiger Bestandteil sind auch die regelmäßigen Besprechungen mit den Therapeuten und Therapeutinnen des Fachdienstes und der Frühförderung.

### **4.3. Konzeptionsentwicklung**

Wir verstehen unsere Konzeption als Grundlage und Basis für unsere pädagogische Arbeit. An ihr messen, überprüfen und entwickeln wir uns weiter. Sie ist für uns ein Grundgerüst, welches regelmäßig von der Leitung und den Mitarbeitenden auf ihre Aktualität überprüft und veränderten Bedingungen angepasst wird.

Zur Konzeptionsweiterentwicklung stehen uns separate Planungstage im Jahr zur Verfügung.

### **4.4. Elternbefragung**

Zur Qualitätssicherung, Überprüfung, Bewertung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit finden jährlich Elternbefragungen statt. Diese Befragungen dienen der Bedarfsermittlung und sollen die Bewertung und Zufriedenheit über die Angebote und pädagogische Qualität der Einrichtung feststellen. Die Ergebnisse der Befragung werden für alle Eltern zusammengefasst und ausgelegt. Ebenso werden die Ergebnisse zur Weiterentwicklung des Angebots genutzt. Die Elternbefragung ist anonym.

### **4.5. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer guten Erziehungspartnerschaft.

Ebenso bilden Beobachtung und Dokumentation die Grundlage für das weitere pädagogische Handeln.

Dabei berücksichtigen wir drei Ebenen der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen:

- „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Bastelarbeiten, Bauwerke,...)
- Freie Beobachtung (z.B. situationsbezogene Verhaltensweisen, Erzählungen)
- Strukturierte Formen der Beobachtung (Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak, Perik,)

#### **4.6. Fortbildung und Supervision**

Fort- und Weiterbildungen dienen der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeitenden, sind im Interesse der Qualifizierung unserer Arbeit und werden vom Träger unterstützt.

Alle Mitarbeiter:innen nehmen regelmäßig an in- und externen Fort- und Weiterbildungen teil.

Wir tragen die Impulse aus den Fortbildungen in die Teamsitzungen und Teams und setzen diese im Alltag um. Somit arbeiten wir kontinuierlich an unserer Qualität.

#### **4.7. Umgang mit Praktikanten**

Wir nehmen in unserem Haus Praktikanten\*innen unterschiedlichster Schulformen auf. Dazu gehören die verschiedenen Praxisstellen der Ausbildung zum/r Erzieher\*in, der Ausbildung zum/r Heilerzieher\*in und zum/r Kinderpfleger\*in, Bundesfreiwilligendienstleistende, Praktikanten\*innen der Fachoberschule sowie Schüler- und Schnupperpraktikanten\*innen.

Ziel unserer Einrichtung ist, dass Praktikanten\*innen den Kindergarten in Hinblick auf seine konzeptionelle Gestalt kennenlernen und je nach Art des Praktikums Teilaufgaben der Arbeit zunehmend eigenverantwortlich übernehmen. Wir möchten ihnen ermöglichen, Erfahrungen in der praktischen Arbeit zu sammeln und diese anschließend im gemeinsamen Gespräch zu reflektieren.

Ein besonderes Anliegen ist es uns deshalb, den Praktikanten\*innen und den anleitenden Fachkräften ausreichend Zeit für regelmäßig stattfindende Anleitungsgespräche zur Verfügung zu stellen. Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Anleitung eines/einer Praktikanten\*in und steht im regelmäßigen Kontakt zum zuständigen Lehrer\*in/Ansprechpartner\*in der Schule.

Bei intensiveren Praktika dient der gemeinsam mit der Schule erarbeitete Ausbildungsplan als Grundlage für die Anleitung.

## Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeiter\*innen und der Öffentlichkeit.

Das Konzept legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit geben konnten und freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.


Eine gute Zusammenarbeit im Team und auch mit Eltern erfordert klare Wege, viel Zeit und Geduld.

Wir - das Team - sind bereit und dankbar diese Zeit investieren zu dürfen und danken Ihnen für Ihre Zeit,


die Sie sich zum Durchlesen der Konzeption genommen haben.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihren Kindern.

Herzliche Grüße  
DAS KINDERGARTENTEAM



**Vieles von dem was Kinder im Kindergarten lernen,  
tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause.  
Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt -  
Qualitäten die sie fürs Leben stark machen.**



## Quellenverzeichnis:



„Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, 6. Auflage (2013)



„Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung



## Impressum:

### Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH

Vertreten durch die Geschäftsführung:  
Anja Erndtmann, Barbara Scherdi, Andrea Betz

**Amtsgericht / HRB oder Vereinsregister:** AG München, HRB 163234

**USt-ID:** DE326081326

**Adresse:** Von-Kahl-Straße 4, 86971 Peiting

**Telefon:** 0 88 61 2 19 61 00

**Fax:** 0 88 61 2 19 43 66

**E-Mail:** info(at)kinderhilfe-oberland.de

**Internet:** [www.kinderhilfe-oberland.de](http://www.kinderhilfe-oberland.de)

#### **Beschwerden / außergerichtliche Streitschlichtung für Verbraucher:**

Die Kinderhilfe Oberland gGmbH wird nicht an einem Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) teilnehmen und ist auch hierzu nicht verpflichtet.

Gemäß § 36 VSBG teilen wir Ihnen dessen ungeachtet die zuständige Schlichtungsstelle mit:

Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle Zentrum für Schlichtung e.V.

Adresse: Straßburger Straße 8, 77694 Kehl am Rhein

Telefon: 0 78 51 7 95 79 45

E-Mail: mail@verbraucher-schlichter.de

Internet: [www.verbraucher-schlichten.de](http://www.verbraucher-schlichten.de)

Die EU-Kommission bietet die Möglichkeit zur Online-Streitbeilegung auf einer von ihr betriebenen Online-Plattform. Diese Plattform ist über den externen Link <http://ec.europa.eu/consumers/odr/> zu erreichen.



**Gefördert durch den Freistaat Bayern**

Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet.  
Die Konzeption liegt im Kindergarten aus und kann bei Interesse  
ausgeliehen werden.  
Stand: Januar 2023